

Interpellation Schwizer: Rechenzentrum Emmen

Eingang: 9. Oktober 2012

Zuständiges Departement: Finanzdepartement

Beantwortung

Die Interpellation Schwizer „Rechenzentrum Emmen“ wird wie folgt beantwortet:

1. Besitzt die Gemeinde Kriens ein Informatik-Leitbild oder ein Strategiepapier?

Die Gemeinde Kriens besitzt ein Grundstrategiepapier "Vernetzung aller Standorte" (Inhalt: höhere Bandbreiten, Integration Informatik und Telefonie, gesamtheitliche Organisation der ICT von Verwaltung, Heime und Schulen).

An seiner Sitzung vom 15. Dezember 2010 hat der Gemeinderat Kriens eine Informatik-Strategie festgelegt und den Auftrag für das Projekt SIDOK (**S**tandorte, **I**CT, **D**ienstleistung, **O**rganisation **K**riens) erteilt.

Anlässlich des Projekts „Starke Stadtregion Luzern“ wurde der Bereich Informatik überprüft. Im Fachgruppenbericht wurde unter Punkt 2.1.2 „Informatik“ festgehalten, dass die Informatik in den Gemeinden (je nach Grösse) unterschiedlich organisiert ist. Dementsprechend variiert das Angebot an IT-Services deutlich. Während Adligenswil und Ebikon einen wesentlichen Teil der Informatikdienstleistungen an einen externen Anbieter ausgelagert haben, erbringen die anderen Gemeinden diese Leistungen grösstenteils selbst. Die Applikationslandschaft ist je nach Bereich sehr heterogen. Momentan bestehen – abgesehen von der Kooperation zwischen Emmen, Luzern und Kriens im Bereich Bürgerrechtswesen – keine Kooperationen zwischen den involvierten Gemeinden. Der Personalbedarf in den einzelnen Gemeinden wird wesentlich dadurch beeinflusst, welcher Anteil der Leistungen intern erbracht und extern eingekauft werden. Zudem ist von Belang, welchen Teil Projekte an der Gesamtarbeit ausmachen. Die Personalressourcen der einzelnen Gemeinden sind folglich schwierig vergleichbar. Im Schlussbericht der Projektsteuerung ist festgehalten, dass für die fusionierte Gemeinde ein IT-Dienstleistungszentrum vorgesehen ist, welches einen Grossteil der IT-Dienstleistungen für alle Verwaltungsbereiche (inkl. Volksschule und Heime) erbringt. Für die Kooperation wird davon ausgegangen, dass der Mehrzweckverband die definierten IT-Dienstleistungen für alle Verwaltungsbereiche erbringt, unabhängig davon, ob in diesen Bereichen eine Kooperation stattfindet oder nicht. Der Mehrzweckverband erbringt die definierten IT-Dienstleistungen insbesondere auch für die Bereiche Volksschule und Heime (unabhängig von deren Rechtsform).

(→ siehe Schlussbericht der Projektsteuerung vom 25. Februar 2011, Seite 58
www.starkestadtregionluzern.ch)

Den Auslöser für das Projekt SIDOK gaben die Kündigung des Servicevertrags der veralteten Telefonzentrale sowie das Anliegen der Volksschule, dass diese die Informatik nicht mehr eigenständig stemmen könne. Weitere Auslöser waren die teilweise alten PC's und veraltete Versionen der Office-Software sowie die Insellösung bei den Schulen.

Das Projekt SIDOK wurde beschlossen, um alle Standorte der Verwaltung und der Schulen mit hohen Bandbreiten zu verbinden, die Integration der gesamten Informatik von Verwaltung, Heimen und Schulen zu erreichen, die Telefoniesysteme mit dem IT basierten Voice over IP zu erneuern, die Informatik den heutigen Bedürfnissen anzupassen und eine Neuorganisation des Informatikbetriebes in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Emmen aufzubauen.

Das weitere Vorgehen im Projekt SIDOK sah wie folgt aus:

- | | |
|-------------------|---|
| 11. Januar 2011 | Genehmigung Budget für die Glasfaserleitungen und Anbindung der Schulen durch den Gemeinderat |
| 31. August 2011 | SIDOK-Zwischenbericht und Budgetzahlen im Gemeinderat |
| 19. Oktober 2011 | Präsentation Projekt SIDOK in der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FGK) |
| 14. Dezember 2011 | Zustimmung des Gemeinderates zur Umsetzungsstrategie von SIDOK (Statuspapier SIDOK) |
| 10. Januar 2012 | Vorstellung Projekt SIDOK mit Stossrichtungen, Ziele und Budget in der FGK |
| 25. Januar 2012 | Absichtserklärung / Zusammenarbeitsvereinbarung mit der Gemeinde Emmen |
| 26. Januar 2012 | Genehmigung Voranschlag 2012 (2. Version) durch den Einwohnerrat (Aufwendungen von rund Fr. 1,4 Mio. für die Erneuerung Telefonie, IT Verwaltung, IT Heime und IT Schule) |

2. Hat die Gemeinde Kriens die Zusammenarbeit, ausser mit Emmen, auch mit anderen Gemeinden abgeklärt und Konkurrenzofferten eingeholt, wie dies bei solchen Projekten sonst üblich ist?

Der Gemeinderat hat sich klar überlegt, mit welcher Gemeinde in diesem Bereich zusammengearbeitet werden könnte. Zum damaligen Zeitpunkt gab es jedoch keinen anderen Anbieter im Kanton Luzern, der in der Grösse der Gemeinde Kriens eine geeignete IT zur Verfügung stellen konnte (Telefonie und ICT für die Verwaltung, Schule und Heime).

3. Uns ist bekannt, dass Luzern an einer Zusammenarbeit im Bereich Informatik mit Kriens sehr interessiert wäre. Wurde die Zusammenarbeit mit Luzern abgeklärt? Falls nein, weshalb nicht?

Zum damaligen Zeitpunkt stand für die Bedürfnisse der Gemeinde Kriens nur die Gemeinde Emmen zur Verfügung, womit eine schnelle, wirkungsvolle Zusammenarbeit erzielt werden

konnte. Emmen hatte das Bedürfnis der Gemeinde Kriens bereits umgesetzt und erreichte dadurch eine Vorreiterrolle.

4. Wie sehen die Kosten mit Emmen aus? Vor allem die Folgekosten? Liegen dem Gemeinderat Vergleichskosten vor, so dass er sich davon überzeugen konnte, dass die Kosten von Emmen im Rahmen liegen?

Man kann davon ausgehen, dass die Gesamtkosten nicht steigen werden. Ziel ist es, die Kosten bei verbesserten Leistungen zu stabilisieren. Die Zwischenphase wurde mit einer Absichtserklärung und Zusammenarbeitsvereinbarung geregelt. Kriens beabsichtigt, eine gemeinsame ICT-Organisation mit Emmen zu schaffen, welche skalierbar ist. Für eine definitive Zusammenarbeit werden je nach Modell Offerten eingeholt. Ein unabhängiges Beratungsunternehmen klärt die Handlungsmöglichkeit und die Strukturen. Das Ziel für Kriens ist eine gemeinsam betriebene ICT-Organisation. Die entsprechenden Entscheide müssen noch gefällt werden. FGK und Einwohnerrat werden zu gegebener Zeit Stellung nehmen können.

5. Wird das Projekt durch interne oder externe (EDV-Anbieter) Mitarbeiter ausgeführt oder begleitet?

Für das Projekt SIDOK wurde ein externer Projektleiter, Bernhard Bieri, ExtraAct GmbH, Rothenburg, beigezogen. Mit der Zusammenarbeitsvereinbarung mit Emmen wurde ein befristeter, technischer Support im Bereich Netzwerk bestellt. Die Kosten dafür sind in der Projektrechnung budgetiert und offen ausgewiesen.

6. Hat Emmen Erfahrung im RZ-Betrieb?

Emmen betreibt seit längerem ein Rechenzentrum. Dieses steht im Verwaltungszentrum Gersag, Emmenbrücke. Es wurden erhebliche Investitionen dafür getätigt (Server und Datenspeicher, Klimaanlage, USV, Notstrom, Zutrittskontrolle, Feuerlöscher). Es bestehen bereits vier weitere öffentliche Körperschaften, welche mit diesem Rechenzentrum bedient werden.

7. Zeigt Luzern zum heutigen Zeitpunkt kein Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kriens?

Nach dem SIDOK Projektstart vor ca. zwei Jahren erfolgte eine mündliche Anfrage der Stadt Luzern. Dabei ging es vor allem um den Serverraum.

Am 11. September 2012 erfolgte eine weitere Anfrage der Stadt Luzern betreffend einer IT-Zusammenarbeit. Die Gemeinde Kriens antwortete, dass Kriens und Emmen beschlossen haben, eine gemeinsame ICT-Organisation zu schaffen. Die Zusammenarbeit sei aber skalierbar und kann mit weiteren Gemeinden ausgebaut werden. In diesem Sinne sei man offen für eine erweiterte Zusammenarbeit in einem nächsten Schritt, nachdem die heutige Kooperation Emmen-Kriens konsolidiert worden ist, z.B. in Richtung grösseres Rechenzentrum.

Mit dem Projekt SIDOK ist man gezielt, systematisch und interessenwährend für die Gemeinde Kriens vorgegangen. Man erzielte erhebliche Fortschritte in der Telefonie und die „Insellösung“ der Schulen wurde durch die Vernetzung mit dem Rechenzentrum abgelöst. Es wurde eine Anbindung an den Gemeinde-Server ermöglicht und mit der Desktop-Virtualisierung wurde eine längerfristige Informatik-Strategie etabliert.

Die Zusammenarbeit mit Emmen ist skalierbar. Der Gemeinderat ist offen, weitere Gemeinden dazuzunehmen. Dafür braucht es jedoch eine gewisse Komptabilität und ähnliche Strategien. Die Informatik ist ein Massen- und Spezialisierungsgeschäft. Man ist der Meinung, dass diese Entwicklung weitergeht und insbesondere mit der Vernetzung aller Gemeinden über das LUNet wird sich der Kanton eine Strategie überlegen müssen, wie die ähnlichen Bedürfnisse und Datenhaltungen effizient zusammen gelöst werden können.

Kriens, 30. Januar 2013